

meln prangten Flachstickereien in Wolle und Silber neben der Goldspitze, die den Rand verzierte. Ein luftiges, fröhliches Leben, das nicht viel nach Ziel und Zweck fragt, lag auf den meisten Dingen, die fast von kindischer Freude am Vielgestaltigen erzählten. Mützen und Hauben in allen Formen, mit Spitzen Blumen, Bändern, Federn bedeckt, mit Gold überschüttet, prunkende, flitterbedeckte Gewänder, großblumige Röcke, schillernde Mieder und flatternde Schleifen, mit Thierbildern an allen Rändern, machten manchen Aufputz aus. Daneben aber zeigten sich feine, vornehme Stickereien in gelber Seide



Tapete von Balin in Paris.

und Silber auf irgend einem Gewand oder zitterten funkelnde Goldarabesken durch eine weiche Spitze oder glühte eine farbenprächtige Bordüre, als Randverzierung eines Gewebes, in feltener Pracht. Vielfach waren hier in den Arbeiten die Motive aus der Thierwelt zu finden, oft recht nett gruppiert, am richtigen Platze, oft toll und grotesk, in kindisch naiver Zusammenstellung oder wirrem Durcheinander; oft Pferde, Vögel und Frauengestalten, die hinter einander herfsprangen, und durch die regelmässige Wiederholung desselben Motives einen doppelt komischen Effect machten. Zuweilen waren diese Bilder mit bunten Farben in den Rand eines Tuches gezeichnet, zuweilen schimmerten sie in einer durchsichtigen Spitze und ließen nur in feinen Linien die Skizze errathen, die hier dem Gewebe zu Grunde lag.

Noch viel prunkvoller in der Farbe, noch viel glänzender in Schmuck und Zier als die ebengenannten Arbeiten zeigten sich die Producte der rumänischen